

# Story



## Der Film, der die Persönliche Assistenz bekannt machte

Der französische Film „Ziemlich beste Freunde“ wurde nicht nur zum Kassenschlager, sondern brachte auch das Berufsfeld des Persönlichen Assistenten in die Öffentlichkeit. Der Film basiert auf einer wahren Geschichte: Philippe Pozzo di Borgo (Foto), ehemaliger Chef der Champagner-Marke Pommery, stürzte 1993 beim Paragliding ab und leidet seitdem an Tetraplegie, einer Form der Querschnittslähmung. Die folgende schwere Zeit überstand er vor allem mithilfe seines Pflegers. Foto: Filmstarts



Assistentin Ulrike Staffa und Kurt Süleyman sind ein eingespieltes Team. W&W begleitete sie einen Nachmittag lang.

Foto: Sams

# Ziemlich beste Assistenz

Im Film „Ziemlich beste Freunde“ werden ein Klient und sein Pfleger unzertrennlich. W&W hat sich angeschaut, wie Persönliche Assistenz in Vorarlberg funktioniert.



**ANJA FÖRTSCH**  
anja.foertsch@wannundwo.at

Es ist ein Freitagnachmittag, Kurt Süleyman kommt von der Arbeit nach Hause und freut sich auf das Mittagessen: Es gibt gefüllte Aubergine, gekocht von seiner Lebensgefährtin. Serviert wird das Gericht aber von Ulrike Staffa – seiner Persönlichen Assistentin. Denn Süleyman ist körperlich stark eingeschränkt und rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Am liebsten bekommt er die aber natürlich von seiner Lebensgefährtin. „Wenn sie dabei ist, bin ich nämlich nicht an die Hauszeiten gebunden und kann länger weggehen“, erzählt Süleyman und kann sich ein Grinsen nicht verkneifen. Rollstuhl, Pflege

– und Ausgehen? Bei der Persönlichen Assistenz ist so etwas kein Problem.

### Ziel: Selbst entscheiden

Das war auch der Grund, warum der 52-Jährige unbedingt in die Einrichtung in Dornbirn wollte – und fünf Jahre lang dafür gekämpft hat. „Ich wollte eigenständig leben, solange ich das noch kann und nicht in einem Heim versauern“, erklärt der lebenslustige Mann ernst. Und das tut er, trotz seiner Einschränkung: Zwar zieht seine Assistentin Staffa ihm die Jacke an, wenn er nach draußen möchte, gibt ihm Essen, wenn er Hunger hat oder legt ihm im Supermarkt die Waren in den Einkaufswagen – aber er ist derjenige, der das bestimmt. Der sagt, dass er nach draußen möchte, wann und was er essen oder welches Brot er kaufen möchte. Und nicht zuletzt ergibt sich durch eine so enge Zusammenarbeit ein ganz anderes Verhältnis zwischen Klient und Assistentin. Das weiß auch Staffa zu schätzen: „Bei der Persönlichen Assistenz kann man sich viel mehr Zeit für

die Menschen nehmen und individuell auf Wünsche eingehen, als bei der klassischen Pflege, bei der oft alles schnell gehen muss.“

### Ziemlich beste Freunde?

„Wir haben sogar schon Klienten mit Down-Syndrom abends auf Bälle begleitet und sind erst spät in der Nacht wiedergekommen. Oder haben mit Kurt seinen Geburtstag in Lochau gefeiert“, erinnert sie sich begeistert. „In vielen klassischen Pflegeheimen ist so etwas unmöglich.“ Also entspricht das Bild, dass der Film „Ziemlich beste Freunde“ vor einigen Jahren gezeichnet hat, der Wahrheit? „Ach, das ist halt ein Film“, sagt Staffa und lächelt milde. „In der Realität steckt mehr dahinter als Kaffee kochen und Ausflüge machen: Waschen, Anziehen, Füttern, Aufräumen. Aber es ist auf jeden Fall ein toller Beruf.“ Und für Süleyman die Art, wie er mit seiner Einschränkung leben will. „Vielleicht gehe ich heute Abend noch aus. Mal schauen, was los ist“, erklärt er, fährt seinen Rollstuhl ins Arbeitszimmer und startet den PC.

## 4 Fragen an Heinz Grabher Geschäftsführer

### 1 Seit wann gibt es den Verein für Persönliche Assistenz in Vorarlberg?

Seit April 2010. Gründungsmitglieder waren Sabrina Nitz, Reinhard Zischg und Andreas Guth.

### 2 Wie viele Personen unterstützt der Verein aktuell?

92 Menschen mit Behinderung beziehen Persönliche Assistenz, 151 Persönliche AssistentInnen leisten ihre Dienste über unseren Verein.

### 3 Für wen kommt eine Persönliche Assistenz in Frage?

Die Persönliche Assistenz bedeutet Selbstbestimmung in allen Lebenslagen

und richtet sich an alle Menschen mit Behinderung, die ihr Leben in die eigene Hand nehmen – sie bestimmen wer, was, wann, wo und wie machen soll. Manche beziehen Assistenz einmalig für Urlaubsreisen, manche beziehen sie regelmäßig für das tägliche Leben – je nach individuellem Bedarf.



Foto: handout/PAV

Heinz Grabher

### 4 Falls jemand selbst gern eingeschränkten Personen helfen möchte, wohin kann er sich wenden und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Persönliche AssistentInnen benötigen keine Ausbildung und können sich bei der Servicestelle in der Eisengasse 6 in Dornbirn melden: per Mail an [office@pa-vorarlberg.at](mailto:office@pa-vorarlberg.at) bzw. telefonisch unter 05572 9000.

